

Nichtamtlicher Teil.

Beiträge zur Geschichte des französischen Verlagsbuchhandels.

Während der deutsche Buchhändler über Entstehung und Entwicklung der großen deutschen Verlagshäuser teils durch geschichtliche Rückblicke bei Geschäftsjubiläen, teils durch Nekrologe bei Todesfällen im allgemeinen gut unterrichtet ist, ist in bezug auf die Geschichte großer ausländischer Firmen oft das Gegenteil der Fall. Und doch gibt es unter den ausländischen Firmen Häuser, die sich durch jahrhundertelange Arbeit Weltruf erworben haben, und ihr Einfluß auf ihre Zeit und auf die Entwicklung des Buchhandels ist zu groß, als daß wir achtlos daran vorübergehen könnten. Wir benutzen heute täglich viele Einrichtungen in unserm Beruf und betrachten sie als etwas Selbstverständliches, ohne darüber nachzudenken, wer von unsern Vorfahren im Buchgewerbe zuerst uns allen diese oder jene Erfindung zu nutze gemacht hat. Der Einfluß großer Verlagshäuser nicht nur auf das Buchgewerbe selbst, sondern auch auf das Kulturleben ihres Landes ist so bedeutend, daß ihre Geschichte ein besseres Los verdient, als einige Jahre nach dem Tode ihrer Inhaber der Vergessenheit anheimzufallen. Ich selbst habe diesen Mangel schon häufig empfunden, und werde mich — wenn die Redaktion mir für diesen Zweck die Spalten des Börseblatts öffnen will — bemühen, von Zeit zu Zeit die Geschichte des einen oder andern großen französischen Verlagshauses in kurzen Abrissen hier zu veröffentlichen. Leider werden meine Ausführungen nichts Vollständiges bieten können, denn es ist sehr schwer, sich einwandfreies Material zu verschaffen. Allerdings gibt es über die Geschichte der bedeutendsten französischen Firmen häufig Bücher; aber diese sind fast ausnahmslos nicht im Handel und selbst für den Zweck einer rein geschichtlichen Arbeit nur sehr schwer zugänglich.

Firmin-Didot & Cie.

Als Gründungsjahr dieser Firma nennt das offizielle Adreßbuch des Deutschen Buchhandels das Jahr 1690, oder »um 1690«, doch scheint mir diese Angabe auf Irrtum zu beruhen, denn alle vier von mir benutzten Quellen nennen als Zeitpunkt der Gründung der Firma das Jahr 1713, dagegen als Geburtsjahr des Gründers das Jahr 1689.

Gründer der heute noch bestehenden großen Firma Firmin-Didot & Cie. ist François Didot (geboren 1689 in Paris, gestorben 2. November 1757 ebenda). Damals mußte man, um Buchhändler oder Drucker zu werden, offenbar noch ein Examen bestehen oder einen Befähigungsnachweis liefern, was François Didot im Jahre 1713 auch tat. Er wurde in die Buchhändlergilde oder »Zunft« aufgenommen und eröffnete im selben Jahre eine kleine Buchhandlung und Druckerei unter dem noch recht mittelalterlich klingenden Namen: »A la Bible d'or«. François Didot war übrigens nicht der erste Buchhändler seines Geschlechts; denn in seiner weiteren Verwandtschaft läßt sich eine Zugehörigkeit zum Buchgewerbe bis zum Jahre 1580 nachweisen. Immerhin gilt er als Gründer der heutigen Firma Firmin-Didot & Cie., die aus kleinen Anfängen zu so bedeutendem Umfang und Ansehen heranwuchs, daß sie Jahrzehnte hindurch unbestritten zu den ersten ihres Landes, ja der Welt gezählt werden konnte. Unter den von ihm veröffentlichten Werken ist zu nennen eine »Collection des Voyages«, herausgegeben vom Abbé Prévost in dem für damalige Zeiten bedeutenden Umfange von 20 Bänden in Quartformat.

François Didot hatte elf Kinder, von denen zwei Söhne, François-Ambroise (1730—1804) und Pierre-François

(1732—1795), seine Geschäftsnachfolger wurden. Beide haben im Druckereiwesen Bedeutendes geleistet. Der ältere, François-Ambroise, ist Erfinder verschiedener kleiner Einrichtungen auf dem Gebiete der Buchdruckerei, wie der gegossenen Stege und Pressen in einem Zug. Er goß auch schöne Antiqua-Typen, die unter dem Namen »Didotsche Lettern« bekannt wurden, und druckte zuerst auf Belinpapier, das er erfand. Von seinen Verlagsunternehmungen verdienen Beachtung: die »Collection dite d'Artois«, eine Sammlung von 64 französischen Romanen, die auf Veranlassung des Grafen von Artois, des späteren Königs Karl X. von Frankreich, herausgegeben wurde. Diese hervorragend schön gedruckte Publikation, die François-Ambroise Didot den Titel eines »Imprimeur du Comte d'Artois« eintrug, ist heute sehr selten und gesucht. Ferner druckte er auf Befehl von Ludwig XVI. eine Auswahl von französischen Klassikern zum Gebrauch für den Unterricht des Dauphins (in usum Delphini); auch diese letztere Kollektion ist heute eine literarische Rarität. — Der zweite Sohn des Gründers der Firma, Pierre-François Didot, Bruder des Vorigen, hat sich weniger im Druckereiwesen als in der Schriftgießerei und besonders auf dem Gebiete der Papierfabrikation verdient gemacht. Die Firma hatte schon damals, um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts, einen solchen Umfang angenommen, daß sie eine eigne Papierfabrik in Essonnes, im Departement Seine et Oise, betrieb. Hierbei sei eingeschaltet, daß sich die Anfänge der Papierfabrikation in Frankreich bis auf das Jahr 1300 zurückverfolgen lassen und daß die ersten Papiermühlen in dem eben erwähnten Städtchen Essonnes und in Troyes bestanden haben. — Von den Söhnen von Pierre-François Didot sind zwei zu erwähnen, die ganz dem Vater nachschlugen und sich beide auf dem Gebiete der Schriftgießerei und der Papierfabrikation auszeichneten: der ältere, Henri (1765—1852), war verheiratet mit einer Mademoiselle Saugrain; sie entstammte einer Familie, deren Zugehörigkeit zum Buchgewerbe sich bis auf das Jahr 1596 nachweisen läßt. Der jüngere, bekannt geworden unter dem Namen Didot-Saint-Léger (1767—1829), war außer in der väterlichen Papierfabrik in Essonnes auch in England tätig und erfand das Rollenpapier (papier sans fin). In England sind die Maschinen, die zur Herstellung des Rollenpapiers gebraucht wurden, unter dem Namen »Machines Didot« bekannt geworden. Als bemerkenswert sei hier eingeschaltet, daß eine Tochter von Pierre-François Didot mit dem Dichter Bernardin de Saint-Pierre verheiratet war, dem Autor des auch heute noch viel gelesenen klassischen Romans »Paul et Virginie«. Der Dichter lebte lange Jahre in Essonnes und war zu der Zeit Mitbesitzer der dortigen Papierfabrik. Damit scheint aber die Linie Pierre-François Didot erloschen zu sein; wenigstens spielt keiner von seinen Nachkommen in der Geschichte der Firma eine Rolle, und nur die Söhne und Enkel von François-Ambroise, des ältesten Sohnes des Gründers, werden noch erwähnt.

Von diesen sei zuerst genannt Pierre Didot (1760—1853), ältester Sohn von François-Ambroise und Enkel des Gründers, der die väterliche Druckerei im Jahre 1789 übernahm, zusammen mit seinem Bruder, von dem später noch die Rede sein wird. Pierre Didot war tüchtig in seinem Fach, und es gelang ihm, die Buchdruckerkunst auf eine für damalige Verhältnisse sehr hohe Stufe zu heben. Er lieferte Folioausgaben vieler klassischen Schriftsteller mit ganz neu gezeichneten Schriftarten, die unter dem Namen »Editions du Louvre« bekannt geworden sind. Besonders zu erwähnen sind davon: ein Vergil (1798) mit 23 Zeichnungen von Gérard und Girodet (360 Fres.), ein Horaz (1799) mit von